

Okuli



(Bild: Pixabay)

Christuskirche Haßloch

Pfr. Christoph Stetzer

Orgelvorspiel Lied

96, 1-3

Votum und Eingangswort

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des
Heiligen Geistes. AMEN

Die Augen des Herrn merken auf die
Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien. (Psalm
34)

Gebet

Herr unser Gott,
Gott, wir sind zu dir gekommen,
der Quelle des Lichts.
Wir sind unsicher,
aber du gibst uns Gewissheit.
Wir kennen den Weg nicht,
doch du zeigst ihn uns in Christus.
Bei uns ist es dunkel,

aber du schenkst uns dein Licht.
Öffne uns die Augen,
dass wir dich erkennen
und gestärkt werden
durch den Glauben.
Dazu segne uns in diesem Gottesdienst.
AMEN

Altarvers

96, 6

Lesung

1. Könige 9, 1-13

Lied vor der Predigt

+ 170, 1-3 (Neue Lieder Plus)

Predigt (Epheser 5,)

Predigttext

*Liebe Gemeinde, der vorgesehene
Predigttext lässt dem Prediger die
Freiheit, einen Teil des Textes
wegzulassen.*

*Das habe ich nicht getan! Weil es aber
sehr aufschlussreich und amüsant ist,
was angeblich „weggelassen“ werden
kann, werde ich Sie darauf hinweisen.*

Werdet nun Nachahmer Gottes
als geliebte Kinder,
und geht in Liebe durch das Leben,
wie ja auch Christus uns geliebt hat
und sich selbst für uns hingegeben hat,
als Gabe und Opfer,
Gott zu lieblichem Duft.

Dies kann weggelassen werden:

*Unzucht und jede Art von Unreinheit
oder Habgier sollen
nicht einmal bei euch erwähnt werden,
so wie das sich bei Heiligen gehört,
ebenso wenig anstößiges Verhalten,
dummes Gerede, vulgäres Sprechen,
was sich nicht gehört,
sondern Dankbarkeit.*

*Dies nämlich sollt euch bewusst bleiben:
Kein Unzüchtiger, Unreiner oder
Habgieriger
hat Anteil an der Herrschaft Christi und
Gottes.*

*Niemand von euch
lasse sich irreführen durch leere Worte,
denn deshalb kommt der Zorn Gottes
über die Kinder der Untreue.
Macht euch also nicht mit ihnen gemein!*

**Ab jetzt soll der Text wieder
auf jeden Fall gepredigt werden.**

Denn einst wart ihr Finsternis,
nun aber seid ihr Licht im Herrn.
Geht wie Kinder des Lichts durchs Leben

—die Frucht aber des Lichtes
besteht in jeglicher Form
Großzügigkeit, Gerechtigkeit
und Wahrhaftigkeit—

**...hier endet der vorgesehene
Predigttext eigentlich, mitten im Satz!
Weiter geht es so:**

indem ihr anerkennt
was dem Herrn wohl gefällt,
und macht euch auch nicht gemein
mit den nutzlosen Werken der Finsternis
und deckt sie vielmehr auf.

Denn das, was durch sie
verborgen geschehen ist,
ist schändlich auch nur zu sagen.

Alles aber, was durch das Licht
aufgedeckt worden ist,
wird erhellt,
alles aber, was erhellt ist,
ist Licht.

Deshalb heißt es:
Stehe auf, der du schläfst,
und steh auf von den Toten,
und Christus wird dich erhellen!

Predigt

Liebe Gemeinde!

Hat schon was, was die Kommission
hier einem als Möglichkeit lässt:
Den Text so weichspülen,
bis nur noch das Angenehme, Erbauliche
bleibt.

Christentum als Wohlfühlreligion?
So präsentiert es sich zuweilen gern!

Bloß die Leute nicht daran erinnern,
wofür Christentum bei vielen früher stand,
nämlich das andere Extrem:
für spaßbefreite Sittenstrenge,
für moralischen Zeigefinger,
für Verklemmtheit!

Und für vieles von dem
steht für viele auch der Apostel Paulus...

Warum nur muss er sich ständig
mit solchen Themen beschäftigen?

Das Image des Apostel Paulus,
es ist nicht unbedingt nur gut...

Zeit, daran was zu ändern!

Zeit, sich für ihn Zeit zu nehmen,
Zeit, für die Passagen im Text,
über die man so gerne hinwegliest,
ohne wirklich verstanden zu haben,
was er meint!

Paulus, ein Moralist?
Weit gefehlt!

Denn ein Moralist ist unfrei,
ihm aber ist an Freiheit gelegen!

Zur Freiheit hat uns Christus befreit -
so schreibt er anderer Stelle,
und das meint er auch so.

Befreiung zum Leben,
Befreiung von dem, was unfrei macht,
Befreiung von dem, was dem Leben seine
Würde raubt.

Die Liebe Christi macht es möglich,
macht es möglich,
das alte Leben hinter sich zu lassen,
macht es möglich, im Licht zu wandeln.

Altes Leben hinter sich lassen,
das geht nichts zu tun mit Verbotskultur!

Geht nicht durch moralistische Enge,
sondern dadurch,
dass wir durch Christus befreit,
„Nachahmer Gottes“ werden,
wie er sich ausdrückt...

Und das wiederum hat auch Folgen
für den Umgang mit Leiblichkeit und
Sexualität,
der dann
Gottes Liebe Ausdruck verleiht,
daher von Respekt geprägt ist.

...und das ist das Gegenteil
von dem zerstörerischen Umgang,
den Paulus möglicherweise
gerade auch in Ephesus
besonders vor Augen hatte:

eine heidnische Stadt,
in der es viele verstanden,
den Kult um die Fruchtbarkeitsgöttin
Artemis gewinnbringend zu vermarkten.

Kein Wunder, dass er hier „Unzucht“
und „Habsucht“ besonders zum Thema
macht,
einen entwürdigenden Umgang mit
Sexualität
der sich und anderen schadet,
und einen Lebensstil, bei dem das Sich-
Bereichern
im Mittelpunkt steht...

Wer so lebt, sich davon beherrschen lässt,
dem total verfallen ist.
der verliert die Bestimmung seines Lebens
aus dem Auge,
jegliche Perspektive verschwindet...,

wie sollte er noch Anteil haben
an der Herrschaft Christi, seinen Visionen
der großen Hoffnung???

So ist das, was Paulus hier zur Mahnung
sagt,
nicht als Drohung zu verstehen,
sondern als Feststellung...

...und wenn er von Zorn redet,

so weist er damit vor allem die Folgen auf,
die zerstörerisches Handeln
für einen selbst und andere hat...

Der Zorn Gottes, das ist einfach die
Resonanz,
die solches hervorruft.

Zerstörerisch - davon ist Paulus überzeugt
-
ist alles, was sich aus der Beziehung mit
Gott
löst... ein Eigenleben führt...

Sich damit neben Gott stellt,
selbst zu einem Gott wird,
von dem der Mensch sich abhängig
macht,
kein Anteil mehr hat an Gottes Liebe...
Kurz:
„Götzendienst“ wird...

Für Paulus ist klar:
Moralisch fragwürdiges Verhalten
ist moralisch fragwürdig,
weil es „Götzendienst“ ist.

Je mehr wir uns der Liebe Christi öffnen
desto mehr werden wir zu Nachahmern
Gottes...
und das Ganze ist kein Thema mehr!

Paulus redet hier zu Menschen,
die Heiden waren, Christen geworden
sind,
bei denen das neue Leben begonnen hat,
im Umfeld aber ständig mitbekommen
was Teil ihres alten Lebens war...
- das irgendwie „vorbei“
und doch noch nicht ganz vorbei ist,
die deshalb Stärkung brauchen!

...und das ist, wie angedeutet,
gerade nicht der moralische Finger,
sondern der Hinweis auf das Licht Christi,
das alles aufdecken und verwandeln kann,
werden doch darin neben den
Täuschungen
auch die Enttäuschungen,
Verletzungen und Ängste offenbar,
und geheilt...,

so dass es mehr und mehr möglich wird,
als Kind des Lichts durch das Leben zu
wandeln,
In Großzügigkeit, Gerechtigkeit und
Wahrhaftigkeit.

Blicken wir aber auf heute,
denn der Text ist uns nicht gegeben,
um über die Verhältnisse damals
zu philosophieren,
sondern in seinem Spiegel
unsere Gegenwart zu reflektieren,
unsere Lebenspraxis,
unser Sein in der Gesellschaft,
unsere Gesellschaft,
und was sie mit uns macht!

...und so gibt es Gründe
auch heute nicht den weichgespülten,
sondern den Text in ganzer Länge zu
betrachten.

Nicht, dass ich der Meinung wäre,
wir lebten in einer durch und durch
moralisch verkommenen Gesellschaft,
in der die Meisten Gefahr laufen,
die Perspektive für ihr Leben
ganz aus den Augen zu verlieren.

Das sicher nicht!
Fast zweitausend Jahre Christentum,
sie haben die Welt schon verändert,
so dass wahrscheinlich von uns
weniger Distanz zur Gesellschaft
gefragt ist als zu der heidnischen damals.

Trotzdem sollten wir vielleicht genauer
hinschauen,
weil die Götter, die in unserer Gesellschaft
Gott vom Thron verdrängen wollen
bei vielen auf den ersten Blick
vielleicht andere sind
als die oben Genannten
und es auch nicht so ausgeprägt ist,
dass wir denen total verfallen sind.

Obwohl genaueres Hinschauen zeigt:
Die Habgier, der Gott Mammon,
er ist machtvoll wie eh und je,
steckt hinter vielem
was uns zu schaffen macht,
in unserer profitorientierten Gesellschaft.

...und wir sind Teil dieser Gesellschaft,
die uns Tag für Tag Profitorientierung
vorlebt.
Habe ich ein nüchternes Verhältnis dazu?
Gebe ich dem Denken in Gewinnen und
Verlusten
nur so viel Raum, dass es menschliches
Leben möglich macht, menschliches
Leben verbessert,
oder lasse ich es zu einer Macht werden,
die sich verselbständigt und gegen das
Leben richtet.

„Geht wie Kinder des Lichts durch's
Leben“
- ein Satz der damals galt...
und auch heute gilt.

Einen Lebensstil pflegen,
der von Gottes neuer Welt kündigt,
von Eindeutigkeit und Klarheit geprägt ist
in einer nach wie vor widersprüchlichen
Welt
die auf ihre Weise noch häufig
vielen Göttern huldigt,
allen voran den Göttern des Profit und des
Konsum,
gelebt teilweise in einem Kult um
„Influencer“,
die nichts Anderes tun,
als mit sich andere Produkte zu
vermarkten.

„Wie Kinder des Lichts leben“
- bewusst leben -
verantwortungsbewusst-
mit einem Blick für's Ganze,
das Miteinander der Menschen dieser
Welt,
einem Blick für die Zukunft.
„Nachhaltig“ leben,
nachhaltig und dennoch entspannt.
...als Nachahmer Gottes...
in dem befreienden Wissen,
dass alles in Seinen Händen liegt,
Sein Werk ist, nicht unseres!

Stehe auf, der du schläfst,
und steh auf von den Toten,
und Christus wird dich erhellen!
AMEN

Lied

606, 1+2

Fürbitten und Vater unser

Hilf uns, Gott des Lebens.
Hilf uns in dieser Zeit
mit deiner Güte,
mit deiner Gerechtigkeit,
mit deiner Wahrheit.

Hilf denen,
die an deiner Güte zweifeln,
die fragen, wo du bleibst,
die sich vor der Zukunft fürchten,
die sich aufreiben und nur Finsternis
sehen.

Hilf du und antworte ihrer Not.
Hilf denen,
die nach Gerechtigkeit schreien,
die hungern,
die sterben,
die von allen verlassen sind.

Hilf du und Sorge für ein gerechtes Leben.
Hilf denen,
die um die Wahrheit ringen,
die sich der Lüge verweigern,
die dich suchen,
die dir vertrauen und Jesus nachfolgen.

Hilf du deiner Gemeinde – hier und in aller
Welt.
Diese Zeit braucht Menschen, die aus
deiner Güte leben.
Diese Zeit braucht Menschen, die die
Gerechtigkeit lieben.
Diese Zeit braucht Menschen, die die
Wahrheit bezeugen.

Mache du uns zu solchen Menschen
durch Jesus Christus, deinen Sohn
und unseren Bruder und Erlöser.
Ihm vertrauen wir uns an – heute und alle
Tage.

Dir anvertrauen möchten wir auch die
Menschen,

die wir in der vergangenen Woche
auf ihrem letzten Weg geleitet haben:

Margarete Genuit, 93 Jahre
Herr Richard Filsinger 85 Jahre
Hans-Peter Hauck, 69 Jahre
Herr, von dir kommen wir...
...und zu dir gehen wir.
Sei du bei den Angehörigen,
den Trauernden.
Stärke in ihnen das Vertrauen,
dass du ein Gott der Zukunft bist
über dieses Leben hinaus,
und unser Weg in deine Gegenwart führt.
Amen.

...
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Schlusslied:

606, 3

Segen